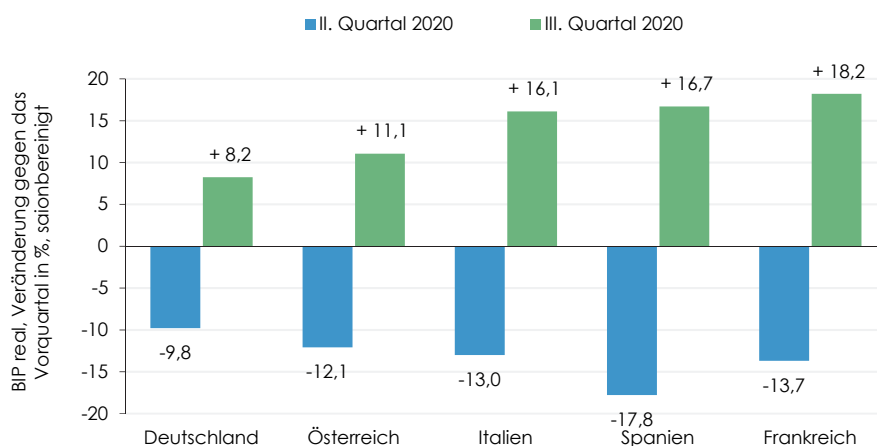


Wirtschaftsentwicklung im III. Quartal von Nachholeffekten geprägt

Sandra Bilek-Steindl

- Die Wirtschaftsentwicklung ist weltweit weiterhin von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie gekennzeichnet.
- In den USA stützte der Konsum der privaten Haushalte mit Nachholkäufen im III. Quartal 2020 das BIP. Die Stimmung von Unternehmen und privaten Haushalten verbesserte sich kontinuierlich.
- Auch im Euro-Raum stieg das BIP im III. Quartal 2020 kräftig. Im Oktober wurde der Aufwärtstrend der Vertrauensindikatoren unterbrochen.
- In Österreich wuchs die Wirtschaftsleistung im III. Quartal 2020 deutlich. Mit der Lockerung der COVID-19-Maßnahmen zogen die Konsumnachfrage der privaten Haushalte und die Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche an. Auch der produzierende Bereich und die Exporte wuchsen kräftig.
- Laut WIFO-Konjunkturtest vom Oktober verbesserte sich die Konjunktureinschätzung in der Sachgütererzeugung, verschlechterte sich aber in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungssektor.
- Die Anfang November beschlossenen COVID-19-Maßnahmen schränken Gastronomie, Beherbergung und Veranstaltungswesen neuerlich ein.
- Die Arbeitslosigkeit stieg im Oktober weiter, wenn auch langsamer als im September.

Die aktuelle Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum



Nach dem Einbruch im II. Quartal 2020 folgte im III. Quartal ein deutlicher Zuwachs des realen BIP (Q: Eurostat, WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond).

"Im III. Quartal 2020 wurde die Konjunkturdynamik von Nachholeffekten bestimmt. Nach den Einschränkungen im II. Quartal war sowohl in Österreich als auch im Euro-Raum insgesamt ein Rebound zu verzeichnen."

Wirtschaftsentwicklung im III. Quartal von Nachholeffekten geprägt

Sandra Bilek-Steindl

Wirtschaftsentwicklung im III. Quartal von Nachholeffekten geprägt

Die Dynamik der Weltwirtschaft ist nach wie vor von der COVID-19-Pandemie und den zu ihrer Eindämmung gesetzten Maßnahmen bestimmt. Nach dem BIP-Einbruch in den USA und im Euro-Raum im II. Quartal wurde im III. Quartal ein Rebound verzeichnet. Die Vertrauensindikatoren liegen weiterhin auf niedrigem Niveau, signalisieren jedoch Erholungstendenzen in der Industrie. Auch in Österreich wuchs die Wirtschaftsleistung im III. Quartal 2020 deutlich. Nachholeffekte schlugen sich besonders in einem Anstieg des Konsums der privaten Haushalte und der Wertschöpfung der Dienstleister nieder. Der Beschäftigungsabbau verlangsamte sich, betrug im Oktober aber nach vorläufigen Zahlen immer noch 1% gegenüber dem Vorjahr. Die Inflation erhöhte sich im September leicht.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 10. 11. 2020

Kontakt: Mag. Sandra Bilek-Steindl (sandra.bilek-steindl@wifo.ac.at)

Economic Development in the Third Quarter Marked by Catch-up Effects

The dynamics of the global economy continue to be determined by the COVID-19 pandemic and the measures taken to contain it. Following the GDP slump in the USA and the euro area in the second quarter, a rebound was recorded in the third quarter. Confidence indicators are still at a low level, but signal signs of recovery in industry. Economic output in Austria also grew significantly in the third quarter 2020. Catch-up effects were reflected in particular in an increase in consumption by private households and in the value added in the service sectors. The reduction in employment slowed down, but according to preliminary figures was still 1 percent year-on-year in October. Inflation rose slightly in September.

Die Weltwirtschaft steht anhaltend im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Im Herbst zogen steigende Infektionszahlen in vielen Ländern abermals einschränkende Maßnahmen nach sich. Vor dem Hintergrund der schwachen Konjunktur drückte die weltweite Abnahme der Rohölnachfrage weiterhin die Rohölpreise, der HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise sank im Oktober im Vorjahresvergleich.

Nachdem das BIP sowohl in den USA als auch im Euro-Raum im II. Quartal eingebrochen war, wurden im III. Quartal wieder deutliche Zuwächse verzeichnet (USA +7,4%, Euro-Raum +12,7%).

In den USA verbesserten sich im Oktober die Stimmung der Industrie laut Einkaufsmanagerindex (ISM) und das Konsumentenvertrauen (laut Conference Board und University of Michigan). Im Euro-Raum und in Deutschland zeigt sich hingegen ein uneinheitliches Bild: Während die Vorlaufindikatoren der Industrie aufwärtsgerichtet sind,

geben jene für den privaten Konsum und die Dienstleistungen eine verhaltene Entwicklung wieder.

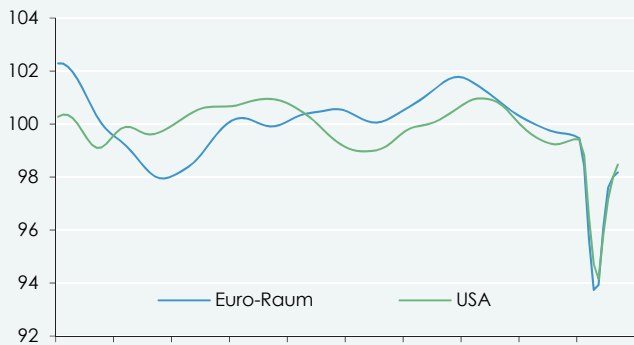
Auch in Österreich nahm die Wirtschaftsleistung mit dem Rebound im III. Quartal zu, das BIP stieg gemäß ersten Berechnungen gegenüber dem Vorquartal um 11,1%. Mit der Lockerung der zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie gesetzten Maßnahmen wurde ein Anstieg insbesondere der Konsumnachfrage der privaten Haushalte sowie der Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche verzeichnet. Aber auch der produzierende Bereich und die Exporte zogen kräftig an.

Nach dem massiven Anstieg der Arbeitslosigkeit im Frühjahr stabilisierte sich die Lage weiter, die Arbeitslosenquote (nationale Berechnungsmethode, saisonbereinigt) lag Ende Oktober nach vorläufigen Zahlen bei 9,4%. Auch der Beschäftigungsabbau verlangsamte sich, betrug nach vorläufiger Schätzung im Oktober aber immer noch 1% gegenüber dem Vorjahr.

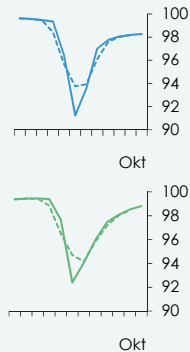
Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

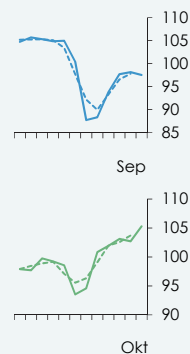
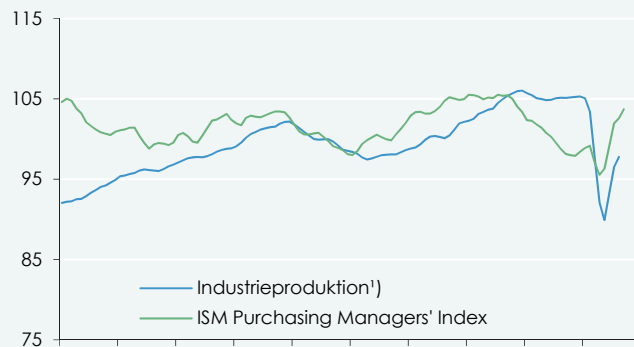
Leading indicators – Amplitude



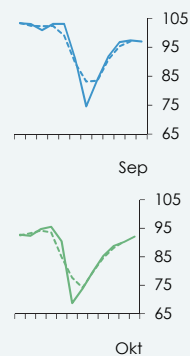
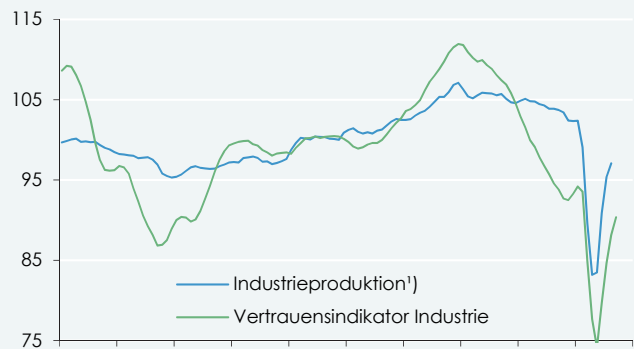
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



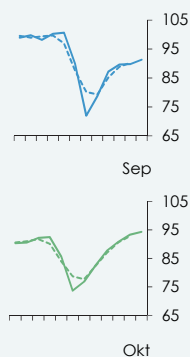
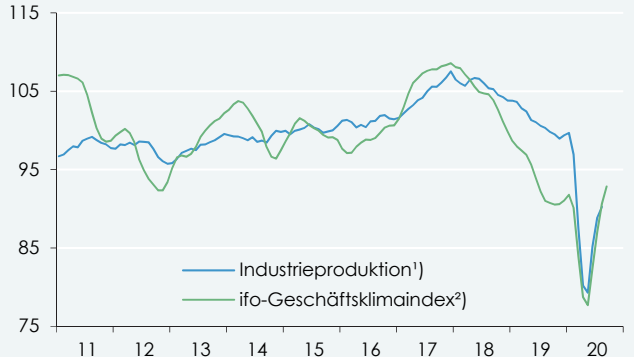
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹) Produzierender Bereich. – ²) Verarbeitendes Gewerbe.

Trotz des Rückganges der Treibstoffpreise zog die Inflation in Österreich im September leicht an. Gemäß Verbraucherpreisindex (VPI) betrug die Teuerung 1,5%, laut

harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI) 1,3%. Damit war der Preisauftrieb in Österreich erneut höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes (-0,3%).

Nach einer Stabilisierung im Sommer erhöhte sich bei erneut steigenden Infektionszahlen und einschränkenden Maßnahmen wieder die Unsicherheit.

1. Weltwirtschaft nach wie vor im Zeichen der COVID-19-Pandemie

Seit Anfang 2020 wird die Dynamik der Weltwirtschaft massiv durch die COVID-19-Pandemie und die zur Eindämmung gesetzten Maßnahmen beeinflusst. Nach dem Tiefpunkt im April und Mai wuchs der Welthandel laut CPB im Durchschnitt der Sommermonate (Juni bis August) um 6,8% gegenüber dem Durchschnitt der drei Monate zuvor. Im selben Zeitraum nahm die weltweite Industrieproduktion um 4,6% zu.

Die chinesische Wirtschaft war bereits im I. Quartal eingebrochen. Nach dem Rebound im II. Quartal (+11,7%) war im III. Quartal ein mäßiges Wachstum zu beobachten (+2,7%). Das Niveau der Wirtschaftsleistung liegt bereits wieder über dem Vorkrisenwert. Die Industrie verzeichnet weiterhin eine leicht positive Konjunkturtendenz. Ende Oktober lag der PMI mit 51,4% das achte Mal in Folge über der Marke von 50%, welche eine Ausweitung der Industrieproduktion signalisiert.

Die weltweiten Erholungstendenzen ebbten mit dem erneuten Anstieg der Infektionszahlen im Herbst wieder ab. Ende Oktober und

Anfang November erforderten steigende Infektionszahlen in vielen Ländern abermals eine Verschärfung der Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsrisikos.

Mit dem abrupten Einsetzen des weltweiten Abschwunges im Frühling und dem Nachfrageausfall sanken die Rohstoffpreise deutlich. Der HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise, der Nahrungs- und Genussmittel sowie Energie- und Industrierohstoffe umfasst, lag im Oktober mit durchschnittlich -18,2% erneut unter dem Vorjahreswert (auf Euro-Basis -23,2%). Gegenüber dem Vormonat stieg er jedoch um 3,1%. Der Rückgang im Jahresvergleich wurde vor allem durch die anhaltend rückläufige Entwicklung des Teilindex für Energierohstoffe bestimmt. Vor dem Hintergrund des Produktionsrückganges drückte die weltweite Abnahme der Mineralölnachfrage die Rohölpreise. Ein Barrel Rohöl der Sorte Brent notierte im Oktober bei 40 \$, um 32,7% unter dem Wert des Vorjahres. Die Preise von Industrie- und Agrarrohstoffen hingegen lagen auf Dollarbasis über dem Vorjahresniveau (+22,2% bzw. +37,9%).

2. Mäßig positive Stimmung der privaten Haushalte und der Industriekonjunktur in den USA

Der Konsum der privaten Haushalte stützte in den USA im III. Quartal das Wirtschaftswachstum.

Nachdem das BIP in den USA im II. Quartal um 9,0% eingebrochen war, folgte im III. Quartal ein Rebound von +7,4%. Den größten Wachstumsbeitrag lieferte hier der private Konsum. Nach den Einschränkungen im II. Quartal wurden Nachholkäufe getätigt. Neben dem privaten Konsum stieg im Vorquartalsvergleich auch die Investitions- und Exportnachfrage. Die positive Dynamik kompensierte die Wertschöpfungseinbußen seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie jedoch nicht, das BIP lag im III. Quartal noch um 3,5% unter dem Wert des IV. Quartals 2019.

Im Oktober deuteten die Konjunkturindikatoren auf eine anhaltende Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Dynamik hin. Sowohl das Verbrauchervertrauen (laut Conference

Board und University of Michigan) als auch Unternehmensumfragen in der Industrie zeigten positive Signale. Der nationale Einkaufsmanagerindex (ISM) für das verarbeitende Gewerbe stieg im Oktober deutlich von 55,4 auf 59,3 Punkte und liegt damit seit Juni über der Expansionsmarke von 50 Punkten.

Nach dem sprunghaften Anstieg im April (auf 14,7%) geht die Arbeitslosenquote kontinuierlich zurück; im Oktober sank sie weiter auf 6,9% (nach 7,9% im September). Werte dieser Größenordnung waren zuletzt 2012 beobachtet worden. Die Erwerbsquote stieg wieder, die realen Stundenlöhne blieben unverändert. Die Inflation, welche sich zu Beginn der Krise verlangsamt hatte, beschleunigte sich ab dem Frühsommer wieder und lag im September bei 1,4%.

3. Sprunghafter Zuwachs des BIP im Euro-Raum

Nach dem massiven Einbruch der Wirtschaft im II. Quartal erfolgte im III. Quartal ein Rebound.

Nachdem die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum im II. Quartal auf breiter Basis eingebrochen war, folgte im III. Quartal der erwartete Rebound. Gemäß ersten Berechnungen stieg das BIP im III. Quartal gegenüber

der Vorperiode um 12,7% (II. Quartal -11,8%). Für die vier größten Volkswirtschaften liegen bereits Daten für das III. Quartal vor, die einen deutlichen Zuwachs zeigen (Deutschland +8,2%, Italien

+16,1%, Spanien +16,7%, Frankreich +18,2%). Trotz des starken Anstieges wurde der Rückgang aus dem I. und II. Quartal in keinem der vier Länder aufgeholt.

Neben dem Konsum der privaten Haushalte zeigte auch die Industriekonjunktur in den Sommermonaten Anzeichen einer Erholung. Der Produktionsindex für den Euro-Raum stieg im Juli gegenüber dem Vormonat um 5%, im August um 0,7% und lag damit zuletzt noch um 7,2% unter dem Wert vom August 2019.

Angesichts des neuerlichen Anstieges der COVID-19-Infektionszahlen ergriffen viele europäische Länder im Herbst abermals einschränkende Maßnahmen. So wurden in Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, Tschechien und der Slowakei Einschränkungen bzw. ein teilweiser Lockdown der Wirtschaftsaktivität wirksam.

Der Anstieg der Infektionszahlen dämpfte auch die Vertrauensindikatoren. Die Unternehmen reagierten in Umfragen teilweise bereits vor der Ankündigung neuer einschränkender Maßnahmen pessimistischer.

Im Oktober kam die seit Mai beobachtete Erholung des von der Europäischen Kommission veröffentlichten Indikators der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) sowohl im Euro-Raum als auch in der EU insgesamt zum Stillstand. Vor allem der Vertrauensindikator für die privaten Haushalte und die Dienstleistungen schwächte sich ab. Dies wurde

4. Österreich: Rebound im III. Quartal

Auch in Österreich nahm die Wirtschaftsleistung nach dem Einbruch im II. Quartal im Vorquartalsvergleich im III. Quartal erwartungsgemäß deutlich zu: Gemäß ersten Berechnungen des WIFO (laut Eurostat-Vorgabe) stieg das BIP um 11,1%. Dazu trugen sowohl die Binnennachfrage als auch die Exportnachfrage bei. Dennoch wurde der Rückgang seit Ausbruch der COVID-19-Krise bisher noch nicht vollständig kompensiert.

Nachholeffekte im Konsum der privaten Haushalte schlugen sich in einer Erholung der realen Einzelhandelsumsätze nieder (Durchschnitt III. Quartal +4,1% gegenüber dem Vorjahr, September: vorläufig). Nachdem die Pkw-Neuzulassungen seit Anfang 2020 rückläufig gewesen waren, nahmen sie im September zu (+5,3%).

Auch die Industriekonjunktur und die Bauwirtschaft zeigten im III. Quartal Erholungstendenzen. Nach dem Produktionsausfall der Sachgütererzeugung im II. Quartal (Durchschnitt –18,0% gegenüber dem Vorjahr) stabilisierte sich die Entwicklung gemessen am Produktionsindex im Juli und August (Durchschnitt –4,6%) und ähnlich in der

jedoch durch eine anhaltende Erholung im Bereich der Industrie, des Einzelhandels und der Bauwirtschaft ausgeglichen.

Ähnlich entwickelte sich der Einkaufsmanagerindex (IHS Markit) für den Euro-Raum: Er sank im Oktober auf 50 Punkte und lag damit auf der Expansionsschwelle. Vor allem die Dienstleistungsbranchen bestimmten diesen Einbruch, während sich der Teilindikator der Industrie verbesserte.

Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote blieb im September im Euro-Raum unverändert bei 8,3%. Damit wurde der Anstieg erstmals seit Ausbruch der Krise gestoppt.

Die gesamtwirtschaftliche Inflation war im Euro-Raum weiterhin negativ. Gemäß der Vorausschätzung für Oktober verharrte die Inflationsrate bei –0,3%. Der Rückgang sowohl der Energiepreise als auch der Preise von Industriegütern hatte einen negativen Effekt.

In Deutschland wurden mit Anfang November erneut einschränkende Maßnahmen beschlossen, sie betreffen vor allem die Bereiche Gaststättenwesen, Kultur und Unterhaltung. Umfrageindikatoren zeigten Ende Oktober ein uneinheitliches Bild: Während der Einkaufsmanagerindex eine weitere Belebung der Industrie andeutete, gingen die Geschäftserwartungen laut ifo-Geschäftsklimaindex im Oktober erstmals seit fünf Monaten deutlich zurück.

Bauwirtschaft (II. Quartal –10,3%, Durchschnitt Juli, August –3,3%).

Mit der Industriekonjunktur festigte sich im Sommer auch die Exportnachfrage. Zwischen Juni und August verflachte der Rückgang der Warenexporte im Vorjahresvergleich (Durchschnitt Juni bis August –5,9%, April, Mai –24,5%).

4.1 Erneut einschränkende Maßnahmen im IV. Quartal

Aufgrund des neuerlichen Anstieges der Infektionszahlen wurden Anfang November wieder einschränkende Maßnahmen zu Eindämmung der COVID-19-Pandemie beschlossen, welche vor allem die Wirtschaftsbereiche Beherbergung und Gastronomie sowie Sport-, Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen betreffen. Sie sind weniger restriktiv als im Frühling, da die Bereiche Handel und persönliche Dienstleistungen nicht direkt betroffen sind.

Der WIFO-Konjunkturtest vom Oktober (vor Beschluss des zweiten Lockdown) zeigt für die Gesamtwirtschaft sowohl hinsichtlich der aktuellen Lagebeurteilung als auch der

Mit der Lockerung der zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie gesetzten Maßnahmen wurde in Österreich im III. Quartal ein Anstieg insbesondere der Konsumnachfrage der privaten Haushalte und der Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche verzeichnet.

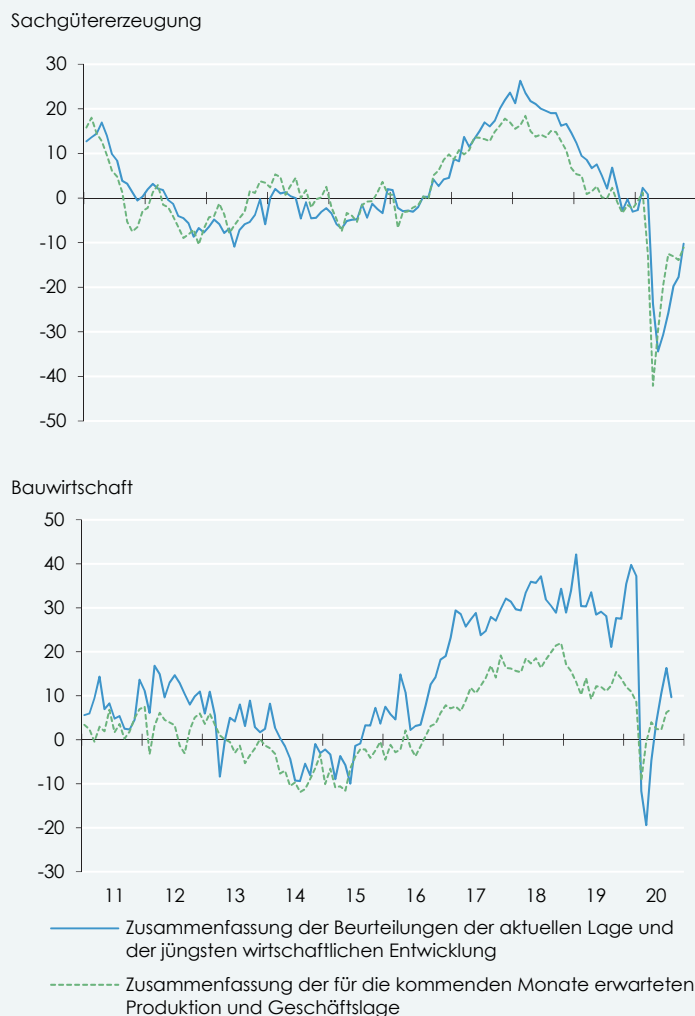
Der neuerliche Anstieg der COVID-19-Infektionszahlen beendete die Aufwärtsentwicklung der Vorlaufindikatoren im Herbst und erforderte im November abermals einschränkende Maßnahmen.

Erwartungen kaum eine Veränderung zum Vormonat, die Indikatoren lagen damit weiterhin im negativen Bereich. In der Sachgütererzeugung war eine Verbesserung zu beobachten, wobei sich die Lageindizes in den meisten Branchen günstiger entwickelten als

die Erwartungsindizes. In der Bauwirtschaft und im Dienstleistungsbereich verschlechterte sich die Einschätzung der aktuellen Situation jedoch, wobei die Bauwirtschaft weiterhin im positiven Bereich blieb.

Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Diese Entwicklung prägt auch die Abwärtstendenz des wöchentlichen WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI). Er verschlechterte sich im Oktober erstmal seit Mai gegenüber dem Vormonat. In den Kalenderwochen 42 und 43 (12. bis 25. Oktober) lag er saisonbereinigt um 3,5% bzw. 3,9% unter dem Vorjahreswert.

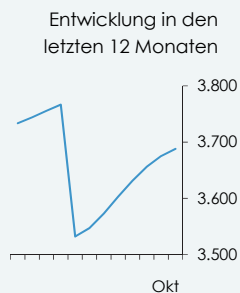
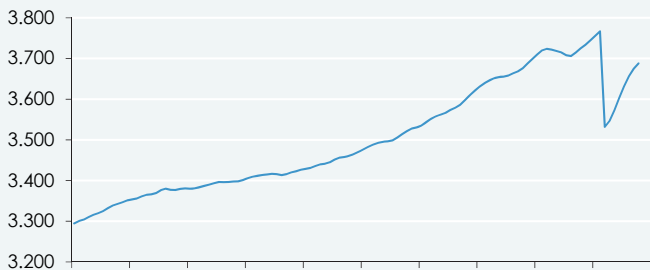
4.2 Arbeitsmarkt anhaltend stark von den Folgen der COVID-19-Pandemie betroffen

Die Folgen der COVID-19-Pandemie zeigen sich weiterhin auf dem Arbeitsmarkt. Ende

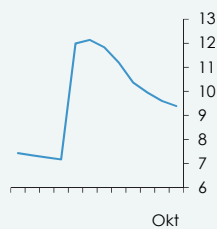
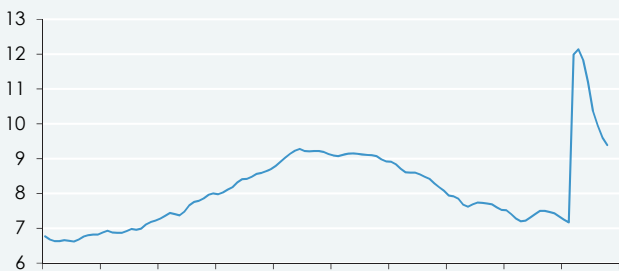
Oktober waren beim AMS 358.400 Arbeitslose gemeldet, um 70.400 mehr als ein Jahr zuvor. Nach wie vor waren die Branchen Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Leiharbeitskräfte) besonders betroffen. Nach dem Höhepunkt der Arbeitslosigkeit im April stabilisierte sich die Lage weiter. Die Arbeitslosenquote lag nach nationaler Berechnungsmethode (saisonbereinigt) Ende Oktober laut vorläufigen Zahlen bei 9,4%.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

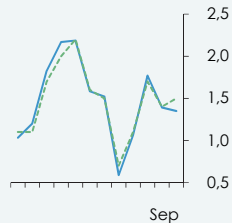
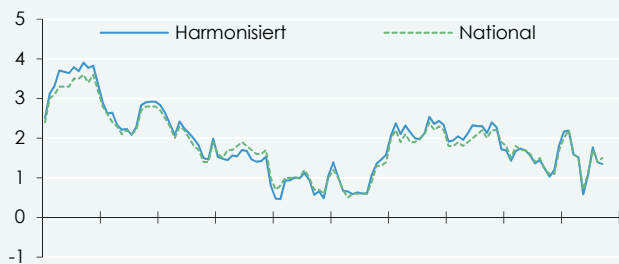
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



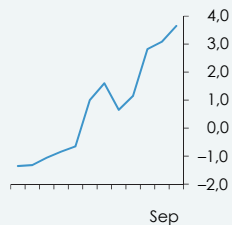
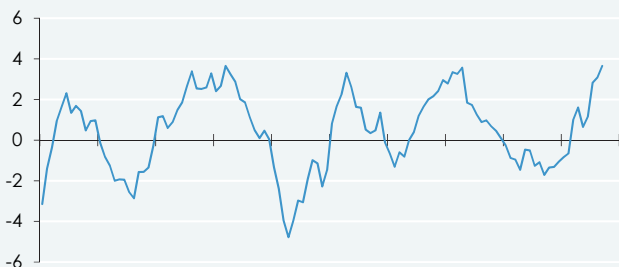
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



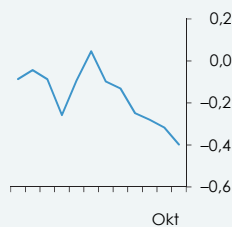
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Die Arbeitslosigkeit stieg im Oktober neuerlich, wenn auch langsamer als im September.

Der Rückgang der Treibstoffpreise wirkte im September weiterhin inflationsdämpfend.

Der Beschäftigungsabbau verlangsamte sich, betrug im September und Oktober aber immer noch 1% gegenüber dem Vorjahr (Oktober: vorläufige Schätzung; März und April rund -5%).

4.3 Inflation zieht im September leicht an

Nach einem mäßigen Preisauftrieb im Frühsommer zog die Inflation im Sommer leicht an (laut VPI Juli 1,7%, August 1,4%), die Teuerungsrate betrug im September 1,5%.

Den stärksten preistreibenden Effekt wies der Bereich "Wohnung, Wasser und Energie" auf

vor "Restaurants und Hotels". Die Treibstoffpreise gaben hingegen im September gegenüber dem Vorjahr nach. Neben dem Bereich "Verkehr" dämpfte auch die "Nachrichtenübermittlung" die Inflation.

Die EU-weit harmonisierte Inflationsrate (HVPI) lag im September mit 1,3% abermals deutlich über dem Durchschnitt des Euro-Raumes von -0,3%. Das Inflationsdifferential zwischen Österreich und dem Durchschnitt des Euro-Raumes blieb auch wie im August hoch. Es wurde durch die stärkere Verteuerung von Dienstleistungen wie von Industriegütern bestimmt.